

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Kohl in Jugoslawien

Belgrad - Bundeskanzler Helmut Kohl ist zu einem dreitägigen offiziellen Besuch in Belgrad eingetroffen. In den vorgesehenen Gesprächen mit Ministerpräsidentin Planinc und Staatspräsident Vlakovic sollen unter anderem Handelsfragen und andere bilaterale Themen sowie internationale Fragen erörtert werden.

Namensliste für Verhandlungen

Jerusalem - Die USA haben Israel eine Liste mit Namen von Palästinensern übermittelt, die als Verhandlungspartner in einer jordanisch-palästinensischen Delegation in Frage kämen. Nach Mitteilung eines israelischen Ministerialbeamten wurde die Liste im Kabinett bislang noch nicht erörtert.

Portugal: Zerfall des Bündnisses?

Lissabon - Die Führung der konservativen Sozialdemokratischen Partei Portugals hat über Fortsetzung oder Aufkündigung der Koalition mit den Sozialisten entschieden. Die Entscheidung soll erst bekanntgegeben werden, nachdem Ministerpräsident Soares und Staatspräsident Eanes unterrichtet wurden. Beobachter rechnen mit dem Zerfall des Bündnisses.

Grossfeuer in München

München - Millionenschaden hat ein Grossfeuer nahe dem Olympia-Gelände angerichtet. Es vernichtete eine hölzerne Lagerhalle und beschädigte eine weitere Halle. Rund 50 Personenwagen und ein Lastwagen in der Nähe des Brandes wurden zerstört. In einem davon verbrannten zwei Hunde. Ein nahegelegenes Bierzelt musste geräumt werden. Die Brandursache war zunächst noch unklar.

Olympische Spiele: Los-Angeles-Reingewinn definitiv 215 Mio Dollar

Si. Der Organisationsmanager der Olympischen Spiele 1984 Los Angeles, Peter Ueberroth, hat dem IOK-Plenum am ersten Tag der Session des Internationalen Olympischen Komitees in Ostberlin den Schlussbericht vorgelegt und in diesem Zusammenhang bekanntgegeben, dass der Reingewinn definitiv mit 215 Mio Dollar zu beziffern sei. Leider könne der vorgesehene Teilbetrag von 6,8 Mio Dollar nicht für die Rückzahlung der Aufenthaltskosten für die Athleten der 140 beteiligten Nationen verwendet werden, weil das Nationale Olympische Komitee (NOK) der USA sein Veto eingelegt habe. Er, Ueberroth, bedauere, dass sich die Meinung seines OKs nicht habe durchsetzen können. So werden nun wohl die gesamten 215 Mio Dollar für die Förderung des amerikanischen Sports, vor allem in Südkalifornien, verwendet. Ueberroths offizieller Bericht, in nur acht Monaten hergestellt, ist übrigens ein Riesending von Druckwerk: 3492 Seiten stark und 17 kg schwer.

Japan: Lockerung der Handelspolitik

Tokio (AP) Der japanische Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone hat das Kabinett einer amtlichen Mitteilung zufolge auf einer Sitzung am Dienstag zu verstärkten Bemühungen um eine Lockerung der Handelsschranken gedrängt. Nakasone habe die Minister dazu aufgefordert, bis Anfang Juli konkrete Vorschläge unter anderem für Zollsenkungen zu unterbreiten, hiess es aus dem Amt des Regierungschefs.

Ozon-Gehalt in unserer Luft liegt über dem Grenzwert

Erste Ergebnisse der Messungen über die Luftbelastung bei der Messstation Schaanwald liegen vor

Unsere Luft weist einen sehr hohen Gehalt an Ozon auf, während die anderen Schadstoffe wie Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid und Stickoxide unterhalb der aus der Schweiz übernommenen Grenzwerte liegen. Diese Ergebnisse zeigt ein erster Bericht über die Untersuchung der Luftbelastung in unserem Land, die bei der Messstation in Schaanwald zwischen August und Dezember 1984 erhoben wurden.

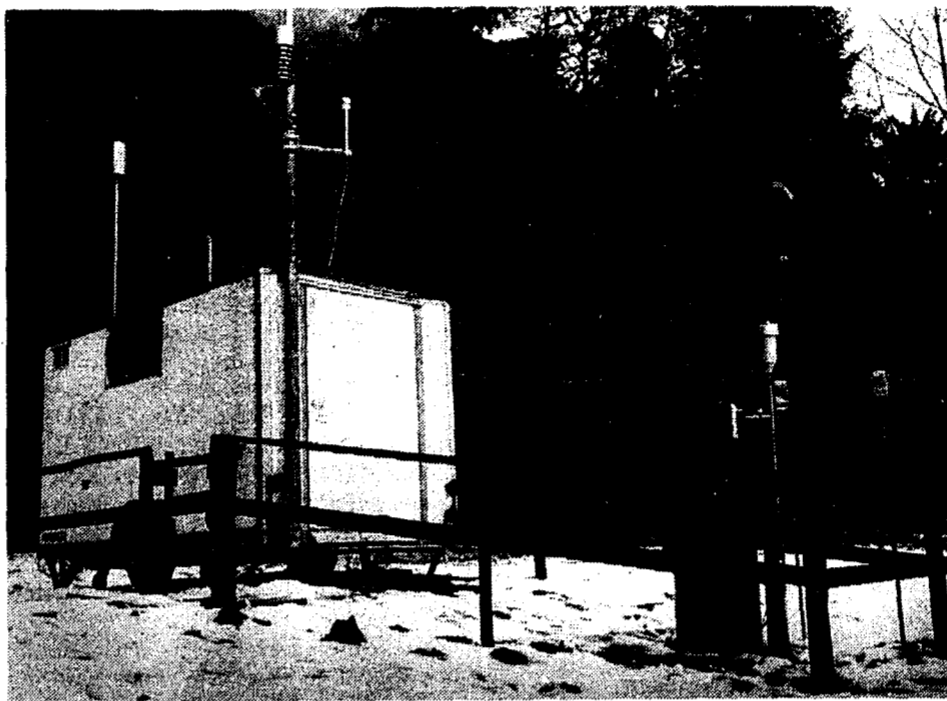
Der Standort der Messstation in Schaanwald liegt am Waldrand, also etwas abseits der Strasse und noch etwas weiter abseits von gewerblichen und industriellen Betrieben. Die Infrarot-Untersuchungen des Landesforstamtes haben jedoch ergeben, dass die Waldpartie, bei der sich der Messwagen befindet, eine Schädigung von etwa 70 bis 80 Prozent aufweist. Daraus ist ersichtlich, dass die Luftbelastung auch ausserhalb direkter Schadstoffemittenten recht hoch sein kann.

Viel Ozon bei warmem Wetter

Der Schadstoff Ozon, der als hauptverantwortlich für das Waldsterben angesehen wird, entsteht erst nach der Verbrennung von fossilen Brenn- und Treibstoffen unter der Einwirkung von Sonnenlicht. Durch die verzögerte Bildung von Ozon kommt es zu weiträumigen Verfrachtungen dieses Schadstoffes. Zudem ist die Ozon-Bildung während der wärmeren Jahreszeit und während der längeren Sonneneindauer grösser als im Winter mit weniger und weniger langer Sonneneinstrahlung. In Schaanwald wurden in der Messperiode zwischen August und Dezember 1984 teilweise sehr hohe Ozon-Konzentrationen festgestellt, die im August fast das Doppelte des angenommenen Grenzwertes erreichten, in den Monaten September, Oktober und November aber immer noch über dem Grenzwert lagen.

Schwefeldioxid unter Grenzwert

Beim Schadstoff Schwefeldioxid verhält es sich eigentlich umgekehrt: Da Schwefeldioxid vor allem durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe, also aus



Bei dieser Messstation in Schaanwald, nahe am Waldrand, werden die Schadstoffbelastungen unserer Luft gemessen. Wie aus einem Bericht hervorgeht, erreichten die meisten Schadstoffe die Grenzwerte noch nicht, doch wurden sie beim Ozon zum Teil erheblich überschritten. (Bild: Eddy Risch)

Haus- und Industrieheizungen, in die Luft gelangt, ist die Schadstoffkonzentration während der kalten Jahreszeit grösser. Die in der Messstation Schaanwald ermittelten Schadstoffkonzentrationen liegen deutlich unter dem Langzeitgrenzwert von 30 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. Die stärksten Konzentrationen wurden in den Monaten Oktober (13 Mikrogramm) und Dezember (18 Mikrogramm) gemessen.

Das gleiche Ergebnis ergab sich für die Schadstoffe Stickoxide und Kohlenmonoxid, die vor allem aus den Autoabgasen entstammen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Messstation abseits der Verkehrsstrasse liegt, so dass die ermittelten Werte mit einem Vorbehalt aufgenommen werden müssen.

Staubniederschlag auch unter Grenzwert

Bei den Messungen konnten auch der Schwebstaub (der frei in der Luft schwebende) und der Staubniederschlag (der

auf den Boden gelangende Staub) ermittelt werden. Sowohl die Kurzzeit- wie die Langzeitpegel liegen deutlich unter den Grenzwerten. Auch der Gehalt an den Schwermetallen Blei und Cadmium erreichte nicht den Grenzbereich.

Messungen dauern an

Die Messungen bei der Station Schaanwald werden im Rahmen des Programms «Gesunder Wald» weitergeführt. Die ersten ermittelten Ergebnisse zeigen nach Auskunft von Günther Wanger, dem Beauftragten für die Luftmessungen, die Richtung an, sind aber noch mit Vorsicht aufzunehmen, da Vergleichszahlen fehlen. Auch sind die Grenzwerte aus der Schweiz übernommen, da in unserem Land keine Grenzwerte gesetzlich festgelegt sind. Diese sollen im angekündigten neuen Luftreinhaltegesetz fixiert werden. Wenn weitere Messergebnisse vorliegen, lassen sich aus dem Vergleich die notwendigen Schlüsse ziehen. (G.M.)

Friedensverhandlungen mit jordanisch-palästinensischer Delegation

USA schlagen Israel palästinensische Gesprächspartner vor - Darunter Nationalratspräsident und Bürgermeister von Bethlehem

(AP) Die Vereinigten Staaten haben der israelischen Regierung eine Liste mit Namen von Palästinensern übermittelt, die als Verhandlungspartner Israels bei den anvisierten Friedensverhandlungen mit einer jordanisch-palästinensischen Delegation in Frage kämen. Die Liste wurde den Beamten zufolge von US-Aussenminister George Shultz während dessen Israelbesuch vor drei Wochen übergeben. Shultz habe Israel gebeten, die aufgeführten Personen als Verhandlungspartner in Erwägung zu ziehen. Das Kabinett habe jedoch über diese Frage nicht gesprochen.

Namentlich genannt werden den Angaben zufolge der Präsident des palästinensischen Nationalrats (Exilparlaments), Scheich Abdel Hamid el Sayegh, der Bürgermeister von Bethlehem, Elias Freidsch, der frühere Bürgermeister von Gaza, Raschid el Schawa, und der frühere jordanische Parlamentspräsident Hikmet el Mesri. Aus anderer Quelle verlautete, auch die Professoren der Universitäten von Columbia und Georgetown, Edward Said und Hischem Scharabi, stünden auf der Vorschlagsliste.

Peres ruft Hussein zu sofortigen Verhandlungen auf

Peres rief am Montag König Hussein von Jordanien auf, sofort und ohne vorherige Gespräche mit den USA Friedensverhandlungen mit Israel zu beginnen. In der Hebräischen Universität von Jerusa-

lem sagte Peres: «Wenn der König und die Palästinenser Frieden wollen, dann sollten wir geradewegs in direkte Verhandlungen eintreten, alle Fragen auf den Tisch legen, verhandeln, Lösungen finden und Frieden schliessen.» Israel sei bereit, jeden Vorschlag einer jordanisch-palästinensischen Delegation zu prüfen. Verhandlungen im Rahmen einer internationalen Nahostkonferenz unter Ein-

schluss der Sowjetunion lehnte er ab. Gegen die geplanten amerikanisch-jordanischen Vorgespräche wandte Peres sich mit der Begründung, es gehe nur um Probleme zwischen Israel und Jordanien. «Warum soll man einen Ozean überqueren, wenn man einen Fluss überqueren kann?», fragte er. Die Führer der Palästinenser rief er auf, sie sollten sich zwischen Dialog und Hass entscheiden.

Strompreise steigen auf breiter Front

Produzenten heben Preise um neun bis 13 Prozent an - Kosten für KKW Leibstadt als eine der Hauptursachen

Bern (AP) Die meisten Haushalte der Deutschschweiz müssen spätestens vom Beginn des nächsten Jahres an für die Begleichung ihrer Stromrechnung tiefer in die Tasche greifen. Nach den grossen Elektrizitätswerken NOK, BKW und CKW stellte am Dienstag auch die Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität (Atel) eine Tarifierhöhung für den Herbst in Aussicht.

Auf Anfang nächsten Jahres steht auch den Baslern eine Stromverteuerung ins Haus, wie der Direktor der Industriellen Werke Basel, Richard Straumann, gegenüber AP erklärte. Etwas anders präsentiert sich die Lage in der Westschweiz: In Genf trat zum Beispiel bereits auf Anfang dieses Jahres eine Strompreiserhöhung von durchschnittlich dreieinhalb Prozent

in Kraft, und in Lausanne sind noch keine Entscheide über das laufende Jahr hinaus gefällt worden. Eine der Hauptursachen für die Aufschläge sind die hohen Kosten für das Ende 1984 in Betrieb genommene Kernkraftwerk Leibstadt.

Die im Herbst in Kraft tretenden Aufschläge belaufen sich bei den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK), von wo auch Liechtenstein mehr als 70 Prozent seines Strombedarfs bezieht, auf durchschnittlich neun Prozent, die Central Schweizerischen Kraftwerke (CKW) heben die Tarife um durchschnittlich zehn Prozent an, und die Bernischen Kraftwerke (BKW) schlagen um 13 Prozent auf. Bei der Atel, die ihren Strom nicht direkt an die Konsumentene verkauft, dürfte die Verteuerung auf etwa zehn Prozent zu stehen kommen.

KOMMENTAR

Die Schadstoffbelastung unserer Luft hat bereits erhebliche Ausmasse erreicht, obwohl die Grenzwerte - wie aus einem Bericht über die Schadstoffmessungen hervorgeht - mit Ausnahme beim Ozon nicht erreicht oder überschritten wurden. Allerdings fehlen im Moment noch eigentliche «liechtensteinische» Grenzwerte, die für eine Beurteilung massgebend wären. Das noch geltende Luftreinhaltegesetz aus dem Jahre 1973 sieht keine derartigen Limiten vor. Doch sollen entsprechende Richtwerte in das neue Luftreinhaltegesetz aufgenommen werden.

Grenzwerte werden nicht nach einer weltweiten oder europäischen Norm festgelegt, sondern von Land zu Land verschieden. Bei der Festlegung dieser Werte für unser Land wird man sich einerseits an das schweizerische Vorbild oder die dortigen

Starke Schadstoffbelastung

Erfahrungswerte halten, andererseits aber sind örtliche Gegebenheiten zu berücksichtigen. Damit könnte die Schadstoffbelastung in unserem Land, sofern die Richtwerte eher tief angesetzt werden, bereits jetzt schon relativ nahe an die Grenzwerte herankommen.

Nachdenklich stimmen muss in diesem Zusammenhang, dass die Belastung durch Ozon, das als einer der wichtigsten Verursacher des Waldsterbens gilt, bereits die (schweizerischen) Grenzwerte in unserem Land überschritten hat. Im Moment fehlen zwar noch die Vergleichswerte, die für eine Beurteilung massgebend sind, doch besteht realistischere wenig Hoffnung, dass die Ozon-Belastung dieses Jahr geringer ausfallen könnte als im letzten Jahr.

Der Motorfahrzeugverkehr, der zur Ozon-Bildung erheblichen Anteil hat, ist im Inland in der Zwischenzeit nicht geringer geworden. Aus dem Ausland drängen sich, bedingt durch die schweizerischen Verkehrsabgaben, vermehrt Fahrzeuge durch unser Land, was den Schadstoffausstoss ebenfalls erhöht.

Die zur Senkung des Schadstoffausstosses vorgeschlagenen oder ergriffenen Massnahmen zeigen nur auf längere Frist eine entsprechende Wirkung. Die autofreien Sonntage sind nur ein Tröpfchen auf einen heissen Stein, das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel will nicht so recht in Fahrt kommen, die geplante Steuerbefreiung für Katalysator-Fahrzeuge wird die Autofahrer wohl kaum in Scharen veranlassen, sofort auf ein umweltfreundlicheres Fahrzeug umzusteigen. Und das Umdenken kommt offenbar auch nicht im Eilzugtempo voran. (G.M.)

Regierungschef bei Margaret Thatcher

(paff) - Auf Einladung von Premierministerin Margaret Thatcher hält sich Regierungschef Hans Brunhart am Donnerstag und Freitag dieser Woche in London auf. Der Regierungschef wird von seiner Gattin sowie von lic. rer. pol. Roland Marxer, Leiter des Amtes für internationale Beziehungen, und von Aldina Nutt, Chef des Protokolls, begleitet.

Das Programm sieht ein ausführliches Gespräch mit Frau Premierministerin Margaret Thatcher über beidseitig interessierende Fragen vor. Im Anschluss an das Gespräch gibt die Premierministerin in ihrem Amtssitz an der Downing Street zu Ehren der liechtensteinischen Delegation ein Mittagessen. Im weiteren trifft der Regierungschef mit Lady Young, Staatsministerin im Aussenministerium, zusammen. Auf dem Besuchsprogramm steht weiter ein Besuch in den «Houses of Parliament» sowie ein Besuch bei der Bank of England.